

Inhalt

Dagmar Hölldampf
 Editorial 121

Schwerpunktthema: In Kontakt und in Beziehung

Elena Winter & Dagmar Hölldampf
 Jede Menge Gesprächsstoff beim
 12. GwG-Verbandstag 124

Elena Winter
 Beratung und Therapie im Netz:
 Lebhaftes Podiumsdiskussion beim
 GwG-Verbandstag 125

Fortbildungstage 2013: Call for
 Papers 127

Christa Kosmala
 Was ist das Besondere am Personzentrierten
 Ansatz? 128

Joseph Giger-Bütler
 Wege aus der Einsamkeit – Schritte
 aus der Depression 131

Betrachtungen zum Personzentrierten Ansatz

Herbert Goetze
 Personzentrierte Spieltherapie – persönliche
 Rückblicke und Perspektiven 142

Der Personzentrierte Ansatz in Europa

Anton Bischofberger
 Der Personzentrierte Ansatz in der
 Schweiz 151

PCE 2012 in Antwerpen

Dagmar Hölldampf & Sylvia Rasch-Owald
 10. Weltkongress des WAPCEPC
 vom 8.-12. Juli in Antwerpen 156

Aus der Praxis

Markus Fritschin
 Personzentriert arbeiten im Strafvollzug
 Vorbemerkungen und Kommentar
 von Marlis Pörtner 159

Wege aus der Einsamkeit – Schritte aus der Depression 131



Joseph Giger-Bütler

Joseph Giger-Bütler setzt sich in seinem Beitrag mit dem Problem der Diagnose bei Depressionen auseinander. Aus seiner langjährigen psychotherapeutischen Praxis heraus kritisiert er die Verschwommenheit der Depressionsdiagnose, die darauf zurückzuführen ist, dass der Depression bestimmte typische Symptome zugeschrieben werden, die jedoch nicht als depressionspezifisch zu betrachten sind. Demgegenüber ist das Krankheitsbild der Depression wesentlich von Erschöpfung geprägt, das Grundverhalten depressiver Menschen ist ein Überforderungsverhalten, das in der Kindheit gelernt wurde. Der Beitrag stellt dar, wie wichtig das Verständnis des Klienten für seine depressive Entwicklung als Teil der Therapie ist und wie ein Ausstieg aus den depressiven Mustern erfolgen kann.

Personzentrierte Spieltherapie – persönliche Rückblicke und Perspektiven 142



Herbert Goetze

Herbert Goetze richtet seine persönlichen Betrachtungen zum Personzentrierten Ansatz nicht nur speziell auf die Entwicklung der Personzentrierten Spieltherapie. Im Rückblick wird zunächst auch der historische Bezug deutlich, in dem die non-direktive Spieltherapie entstanden ist. Die Ideen der Humanistischen Psychologie und des Personzentrierten Ansatzes hatten den Weg nach Deutschland gefunden, wichtig für den Autor waren auch die persönlichen Erfahrungen in und mit der Encounter-Bewegung sowie vertiefende Aus- und Fortbildungen in unterschiedlichen Therapierichtungen. Dem folgt ein Abriss zum Konzept der Personzentrierten Spieltherapie mit den Schwerpunkten auf den Themen Grenzsetzungen, Spielthemen und Spielsymbolik sowie Einbeziehung von Bezugspersonen in der Therapie. Im Ausblick zeichnet der Autor Perspektiven auf zu Curricula und Inhalten für eine Weiterbildung in Spieltherapie und er zieht ein Resümee zur seiner Arbeit in der Personzentrierten Kindertherapie, das dazu ermutigt, nach diesem Verfahren mit Kindern zu arbeiten und diesem Weg treu zu bleiben.

Der Personzentrierte Ansatz in der Schweiz 151

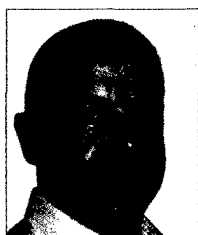


Anton Bischofberger

Mit dem Beitrag von Anton Bischofberger setzen wir die Reihe fort, mit der im letzten Heft begonnen wurde und in der wir über den Personzentrierten Ansatz in den europäischen Nachbarstaaten informieren möchten. Anton Bischofberger, Psychotherapeut und ehemals Präsident der pca.acp, ist in verschiedenen Gremien des schweizerischen Verbandes aktiv und war maßgeblich an der Entwicklung der Personzentrierten Beratung in

der Schweiz mitbeteiligt. Er beschreibt in seinem Beitrag die Entwicklungen seit Gründung des Verbandes im Jahr 1979 in den beiden Fachbereichen Psychotherapie und Beratung.

Personzentriert arbeiten im Strafvollzug 159



Markus Fritschin

Personzentriertes Arbeiten unter Bedingungen der Hochsicherheit im Strafvollzug – geht das? Diese Frage stellt sich Markus Fritschin, Leiter der Sicherheitsabteilung, einleitend und schildert in seinem bemerkenswerten Beitrag eine außergewöhnlich konsequente Umsetzung der Ideen und Grundlagen personzentrierten Arbeitens selbst unter schwierigsten Rahmenbedingungen. Die Betreuung in der Sicherheitsabteilung der JVA Lenzburg orientiert sich am humanistischen Menschenbild und den Thesen von Carl Rogers. Beziehungsaufnahme mit dem Gefangenen und Vertrauensbildung stehen im Mittelpunkt der Betreuungsarbeit. Der Beitrag beschreibt sehr anschaulich und konkret die Umsetzung der Philosophie im Alltag, die auf den Fundamenten von Echtheit, Einfühlsamkeit und Wertschätzung basiert, ohne dabei die sehr eng gesteckten

Grenzen im Strafvollzug zu verleugnen – im Gegenteil. Schließlich beschreibt Markus Fritschin einen einwöchigen Seitenwechsel als Selbstversuch, in der er sich in die Rolle des Gefangenen begibt.

Marlis Pörtner hatte uns dankenswerter Weise auf die Arbeit aufmerksam gemacht, die sie in Einigem als vorbildlich auch für die Arbeit in sozialen Berufsfeldern ansieht, wie sie in ihren Vorbemerkungen und dem Kommentar herausarbeitet.

Aus der GwG

Die GwG unterwegs im www 167

Zertifikatskurse an der Universität Vechta 167

Berufsbegleitender Masterstudiengang an der FH Frankfurt 167

GwG-Weiterbildung „Personzentriertes Coaching und Supervision“ im Rhein-Main-Gebiet 168

Rüstzeug für Veränderungen in Unternehmen 168

Studiengang „Personzentrierte Beratung – Master of Conselling“ an der Ev. Fachhochschule Bochum 169

PZA im Kontext von Sterben, Tod und Trauer 169

Zweiter GwG-Fachtag „Sucht“ . . . 169

GwG-Fachtag „Beratung“ im März 2013 in Frankfurt am Main 169

Zweiter Qualifizierungskurs Personzentrierte Beratung und Kommunikation in der Schule 170

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder 170

Kommentar von Jürgen Kriz
Olympia-Nachlese 171

Gesundheits- und Sozialpolitik

Birgit Wiesemüller und David Reinhaus
Aktuelles zur Ausbildungsreform
GwG setzt sich für PiA ein
Kongress der AGHPT Oktober 2012 in Berlin 172

Rubriken

Impressum. 178

Fort- und Weiterbildungsangebote. 173

Veranstaltungen. 178

Anschriften der GwG-Regionenvertretungen und Delegierten 179